Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

6. September bis 19. September
19/2025
Frenke-Ergolz

Gott als Windrose und Anker

Das Leben von Seeleuten ist hart und einsam. Waren dirigieren ihre Wege. Zwei Mitarbeitende der Seemannsmission berichten.

Seite 2 bis 4

Im September jährt sich die Veröffentlichung der Missbrauchsstudie zum zweiten Mal. Ein Rück- und Ausblick zum Stand der Massnahmen.

Seite 5

Zeichen des Glaubens

Tätowierungen geben Halt und Heimat

Draussen auf dem Meer, weit weg von allem, spüren die Menschen, was wirklich zählt im Leben. Silvie Boyd, Stationsleiterin der Deutschen Seemannsmission Le Havre, kennt den tiefen Glauben der Seeleute. Sie hat ihnen und ihren Tattoos eine Ausstellung gewidmet.

In einem grossen Hafen an Land zu gehen, ist nicht so einfach, wie es klingt. Silvie Boyd, Stationsleiterin der Deutschen Seemannsmission am Hafen in Le Havre, setzt sich nach Kräften dafür ein, dass Seeleute nach Wochen an Bord an Land gehen können. Denn allzu oft wird die «Maritime Labour Convention», welche die Beschäftigungs- und Sozialrechte der Seeleute festhält und regelmässigen Landgang vorsieht, nicht ausreichend berücksichtigt.

Sehnsucht nach frisch gemähtem Gras

Silvie Boyd kennt die Situation: «Die Häfen sind abgeriegelt und gesichert wie Flughäfen. Seeleute brauchen einen «shore pass», mit dem sie die Sicherheitskontrolle am Ankunftsterminal passieren können. Oft sind es weite Strecken vom Hafen in die Stadt, Taxis bedienen diese Gegenden nicht, und die Zeit ist knapp. Wenn die Ware gelöscht ist, läuft das Schiff so rasch als möglich wieder aus.»
Deshalb sucht Silvie Boyd die Menschen an Bord des Schiffs auf. Freiwillige begleiten die Seelsorgerin bei diesen Besuchen. «Meine Begleiterinnen und Begleiter sind oft überrascht, auf ganz normale Menschen zu treffen, die das Grün, die Bäume und den Geruch von frisch gemähtem Gras vermissen», sagt Silvie Boyd.

Warenbegleiter, nicht Reisende

In der Logik der globalisierten Wirtschaft zählen solche psychischen und sozialen Bedürfnisse nicht, der Mensch ist Begleiter einer Ware. «Seeleute kommen via Lieferketten und nicht auf Reisewegen. Die Lieferkette orientiert sich daran, was die Waren brauchen. Wenn die Bananen weiterfahren müssen, läuft das Schiff aus, und der Seefahrer als Begleiter der Ware muss mit», erklärt Severin Frenzel. Er arbeitet im Aargau als Leiter der Fachstelle Diakonie der Landeskirche und engagiert sich freiwillig als Kassier der Deutschen Seemannsmission Le Havre.

Dazugehören

Um grundlegende psychosoziale Bedürfnisse der Seeleute, die am Puls der Globalisierung und für die Weltbevölkerung unsichtbar durch Unwetter, Zeitzonen und politische Krisengebiete rund um die Welt fahren, zu erfüllen, sind die Anstrengungen der Seemannsmission essenziell. Silvie Boyd erklärt: «Wenn es mir gelingt, die Seeleute für wenige Stunden von Bord zu holen und mit ihnen in die Stadt zu fahren, fühlen sie sich für kurze Zeit wieder als normale Menschen, als Teil der Gemeinschaft. ‹We are creating memories›», wir schafften gemeinsam Erinnerungen, fasst Boyd die Stunden zusammen, die sie mit den Seeleuten an Land verbringt. Denn nach der arbeitsreichen und auch gefährlichen Zeit auf dem Meer wüssten manche nicht einmal, in welchem Hafen sie sich befänden.

«Wichtig ist nicht, dass man jeden Tag zum Gottesdienst geht. Wichtig ist der Glaube, den man in sich drin hat», sagte der Seemann mit diesem Tattoo zur Seelsorgerin Silvie Boyd.

Alle Fotos: Silvie Boyd, DSM Le Havre

«Ein schwimmendes Gefängnis»

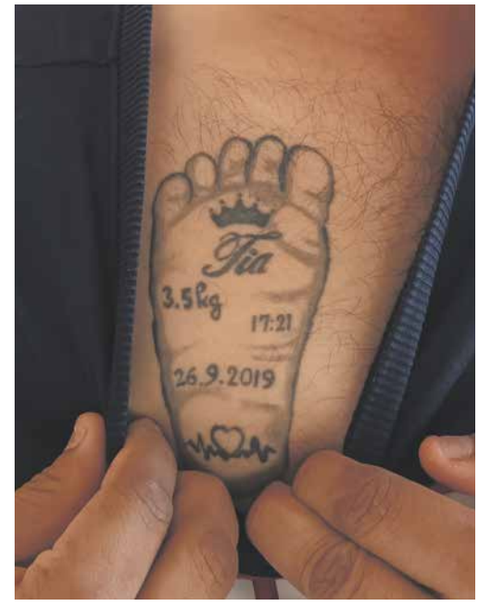
Auch Severin Frenzel betont, wie extrem die Arbeitsbedingungen an Bord seien: «Bis zu neun Monate und oft noch länger arbeiten die Leute in zwei 6-Stunden-Schichten täglich in ständigem Lärm.» Und Silvie Boyd ergänzt: «Die meisten Menschen wählen die Seefahrt nicht aus Leidenschaft, sondern aus finanziellen Gründen. Viele leiden unter den Bedingungen an Bord, sind erschöpft und weit weg von richtigen sozialen Kontakten. Einige sind orientierungslos, und ein Gespräch braucht manchmal etwas Anlaufzeit.»
Die Schifffahrt ist militärisch organisiert, und es herrscht eine strikte hierarchische Befehlsstruktur. Schliesslich gibt es auf hoher See keinen Staat, der zuständig ist. An Bord befindet sich eine bunt gemischte Truppe von Menschen aus den verschiedensten Ländern, die meisten stammen von den Philippinen, aus Sri Lanka, Indien, Rumänien, Russland und

der Ukraine. Unter den Seeleuten kursiert der Spruch: «a vessel is a floating jail» – ein Schiff sei ein schwimmendes Gefängnis. Aufschliessen kann sinnbildlich Silvie Boyd – und so wird ihr Besuch von den Seeleuten sehnsüchtig erwartet.

«God bless you!»

Auf hoher See, weit weg von der Familie und der Heimat, sind die Seeleute zurückgeworfen auf sich und ihren Glauben. Mit so viel Abstand von allem, spüren sie, was das Grundlegende, das Wichtige in ihrem Leben ist. «Die Seeleute sind sehr traditionell in ihrem Glauben. Sie finden einen Ankerpunkt in Gott und pflegen eine einfache, von Herzen kommende Spiritualität. Severin Frenzel hat erfahren: «Wenn einer von ihnen zu dir sagt: ‹God bless you!›, kommt das tief aus dem Innern.» Häufig sprächen auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften die Angestellten und Freiwilligen der Seemannsmission mit «Sister» und «Brother» an und brächten damit zum Ausdruck, dass sie letztlich an den gleichen Gott glaubten.

Ein Tattoo kann auch ein Symbol sein, von dem man sich Schutz oder Trost erhofft. Dieser Seefahrer spricht sich mit dem Wort «blessed» (gesegnet) Gutes zu.



Das Motiv eines Tattoos ist immer etwas, das jemand nah bei sich haben möchte – etwa den Namen des Partners, der Kinder – oder eben Gott.

Das Urmenschliche

Ähnliches berichtet auch Silvie Boyd von ihren Gesprächen mit den Seeleuten. Wenn sie an Bord Armbänder mit einem Segensspruch drauf verteile, interessierten sich auch Hindus und Muslime für den Segen: «Gesehen zu werden, Segen zu erhalten, Zuspruch und Zugewandtheit zu erfahren, bedeutet ihnen viel. Sie wissen: Wir alle haben einen Glauben an etwas Göttliches.» Eine rein muslimische Crew bat Severin Frenzel, damals noch Stationsleiter der Deutschen Seemannsmission in Rotterdam, nach einem Todesfall an Bord um einen Besuch und ein gemeinsames Gebet. Einen muslimischen Seelsorger gibt es in Rotterdam, wie in den meisten Häfen, nicht. Severin Frenzel betete mit der muslimischen Besatzung das Vaterunser für den verstorbenen Kollegen. «Das hat sie gestärkt. Sie haben diese Offenheit, weil sie spüren, dass es beim Glauben um das Urmenschliche geht. Einen Vater anrufen zu können, tröstet und stärkt.»

Der Glaube als Anker und Leuchtturm

«Seeleute machen einen der gefährlichsten Jobs der Welt. Das ist vielen von uns nicht bewusst. Der Glauben ist für die Seeleute Anker und Leuchtturm», sagt Silvie Boyd. Die Seeleute transportieren 90 Prozent der weltweiten Waren und arbeiten für uns alle.

Ihre Verbundenheit mit Gott bringen viele Seeleute mit Tattoos zum Ausdruck. Das Motiv eines Tattoos ist immer etwas, das jemand nah bei sich haben möchte – etwa den Namen des Partners, der Kinder – oder eben Gott.

Hinter jedem Tattoo steht eine persönliche Geschichte. Jede Tätowierung gibt Zeugnis davon, wie Menschen sich selbst und ihren Lebensweg deuten und ausgedrückt sehen wollen. Silvie Boyd hat während mehr als zwei Jahren Interviews mit den Seeleuten darüber geführt, was hinter ihren Tätowierungen steckt. Aus den Interviews und den Fotografien der Tattoos hat sie eine Ausstellung zusammengestellt. Das Ziel der Schau ist es, die Individualität der Seeleute zu zeigen, sie in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und so diejenigen sichtbar zu machen, die sonst meistens unsichtbar sind. Die Ausstellung «Seafaring Tattoos» ist als Wanderausstellung unterwegs und lädt die Besucherinnen und Besucher ein, Seeleuten und ihrer Lebens- und Glaubenswelt durch die spezielle Bildsprache ihrer Tattoos zu begegnen.

Sich ein Zeichen geben

Paul-Henri Campbell, Theologe und Autor des Buchs «Tattoo und Religion», formulierte in einem Interview den Zusammenhang zwischen Religion – explizit dem Christentum – und einer Tätowierung so: «Was ich grundsätzlich für eine christliche Brücke zur Tätowierung halte, ist etwa die Bezeichnung, die wir auch für die Taufe verwenden: ‹character indelebilis›, ein untilgbares Prägemal. Es geht mit der Entschiedenheit einher, sich ein Zeichen zu geben.»

Wiederkehrende Tattoo-Motive bei den Seeleuten, die Silvie Boyd porträtiert hat, sind Kreuze, Anker, Segenssprüche und die Namen von Familienmitgliedern. Severin Frenzel erklärt, warum sich viele Seeleute Tattoos stechen lassen: «Hier an Land können wir jederzeit eine Kirche aufsuchen oder in einen Gottesdienst gehen. Seeleute haben das nicht, erreichen oft keine Kirche und keinen Wallfahrtsort. Ihre Suche nach einem Ort, einem Fixpunkt, drückt sich im Tattoo aus. Das Tattoo gibt Halt, es ist ein lebendiger Glaubensausdruck und auch ein Stück Heimat.»

Marie-Christine Andres

Wanderausstellung

Die Wanderausstellung «Seafaring Tattoos» wurde bisher in den drei Hafenstädten Rouen, Le Havre und Sète gezeigt. Sie darf gerne an weitere Orte wandern, auch in die Schweiz. Wer Interesse hat, die Ausstellung zu beherbergen, kann sich bei Severin Frenzel melden: severin.frenzel@kathaargau.ch

Personen

Silvie Boyd ist Stationsleiterin der Deutschen Seemannsmission in Le Havre, Frankreich. Severin Frenzel arbeitet als Mitarbeiter der Fachstelle Diakonie der Aargauer Landeskirche und engagiert sich ehrenamtlich als Kassier im Vorstand der Deutschen Seemannsmission Le Havre. Die Seemannsmission bietet Seeleuten spirituelle, psychologische und praktische Unterstützung. In den Häfen besuchen die Seelsorgenden, Mitarbeitende und Freiwillige die Seeleute, die oft unter isolierten und gefährlichen Bedingungen arbeiten, an Bord.

Am 12. September 2023 wurde die Pilotstudie zum Missbrauch in der katholischen Kirche Schweiz an der Universität Zürich vorgestellt. Renata Asal-Steger (RKZ), Bischof Josef Maria Bonnemain und Beat Müller (UHZ), alle hier im Bild, gaben neben den Studienleiterinnen Monika Dommann sowie Marietta Meier und Jacques Nuoffer (Betroffenenorganisation Groupe SAPEC) Auskunft auf die Fragen der Presse.

Quelle: Christoph Wider

Das Menschenmögliche tun

Missbrauchsprävention hört nie auf

Am 12. September jährt sich die Veröffentlichung der Pilotstudie zum Missbrauch in der katholischen Kirche der Schweiz zum zweiten Mal. Wie kam es dazu? Was ist seither geschehen, und was steht noch an?

Als vor zwei Jahren, im September 2023, die Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche der Schweiz an einer Medienkonferenz vorgestellt wurde, war das Entsetzen über die rund 1000 Betroffenen seit 1950 gross. Umso mehr, als die Studienleiterinnen Monika Dommann und Marietta Meier die Anzahl der Betroffenen lediglich als die Spitze des Eisbergs bezeichneten. Denn viele Fälle würden erst Jahrzehnte nach der Tat gemeldet oder überhaupt nicht. Grund dafür seien oft Schamgefühle der Betroffenen.

Kirchenaustritte

Das Entsetzen hatte viele Kirchenaustritte zur Folge. In den Kantonen Aargau und Solothurn etwa verliessen doppelt so viele Menschen die Kirche wie im Vorjahr 2022. Im Kanton Basel-Stadt waren es knapp doppelt so viele, für den Kanton Baselland fehlen die Zahlen. Aber die Mindereinnahmen bei den Kirchensteuern im Jahr 2023 weisen auch dort auf vermehrte Austritte hin.

«Viele Katholikinnen und Katholiken können nicht verstehen, wie ein Missbrauchsskandal dieses Ausmasses möglich wurde.»

Dennoch kamen die Ergebnisse der Pilotstudie nicht unerwartet. Studien in Deutschland hatten einige Jahre zuvor ähnliche Resultate ergeben. Die Hoffnung der katholischen Schweiz, mit dem dualen System (der Parallelstruktur von staatskirchenrechtlicher und pastoraler Seite) verfüge man über einen Kontrollmechanismus, zerschlug sich mit den vorläufigen Forschungsergebnissen.

Schon lange bekannt

Viele Katholikinnen und Katholiken können nicht verstehen, wie ein Missbrauchsskandal dieses Ausmasses möglich wurde – zumal schon in den 1980er-Jahren Fälle publik geworden waren. Der amerikanische Doyle-Report von 1985 etwa schilderte die Machenschaften eines Priesters, der sexuellen Missbrauch begangen hatte, und fand heraus, dass das Bistum Boston 10 Millionen Dollar ausgegeben hatte, um die Taten zu vertuschen. 1994 flog ein Priester in Irland auf, der über die Jahre 90 Kinder missbraucht hatte. Der Fall brachte die damalige irische Regierung, die stark mit der katholischen Kirche verflochten war, zu Fall. Viele Untersuchungen und Berichte wurden verfasst, und es wurde immer klarer, dass es sich beim sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche um ein systemisches Problem von Klerikalis-

Angebote für Betroffene

Hier werden Sie gehört

Unabhängige Anlaufstellen für Betroffene in der Deutschschweiz ist die Opferhilfe Schweiz. Eine Übersicht der kantonal anerkannten Opferberatungsstellen finden Sie auf www.opferhilfe-schweiz.ch/de/ Diese sind seit Januar 2025 formell für die Beratung von Opfern von Missbrauch im kirchlichen Umfeld zuständig und lösen die kirchlichen Opferberatungsstellen ab.

Auf www.missbrauch-kath-info.ch/informationen-fuer-betroffene/ finden Sie eine Übersicht zu den Selbsthilfegruppen.

Wenn Sie bereit sind, über sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche zu Forschungszwecken zu berichten, melden Sie sich bitte unter: forschung-missbrauch@hist.uzh.ch (deutsch), recherche-abus@hist.uzh.ch (französisch) oder ricerca-abusi@hist.uzh.ch (italienisch).

mus, überhöhtem Priesterbild und Täterschutz durch Verschweigen und Vertuschen handelte.

Massnahmen gegen Missbrauch

Als Folge der amerikanischen und irischen Skandale verfassten Bischofskonferenzen verschiedener Länder Richtlinien, um den sexuellen Missbrauch im kirchlichen Umfeld zu verhindern. Auch die Schweizer Bischofskonferenz publizierte im Jahr 2002 erste Richtlinien dazu und schuf ein Fachgremium.

2010 deckte der Jesuit Klaus Mertes am Canisius-Kolleg in Berlin einen riesigen Missbrauchsskandal an seiner Schule auf. Das Ereignis stellte einen Meilenstein im europäischen katholischen Missbrauchsskandal dar und löste ein grosses gesellschaftliches Echo aus. 2011 stellte die Schweizer Bischofskonferenz einen Zwischenbericht zur «Aufarbeitung und Prävention sexueller Übergriffe in der Seelsorge» vor. Martin Werlen, damals Abt des Klosters Einsiedeln und Mitglied der Bischofskonferenz, kommentierte die Opfer- und Täterstatistik dahingehend, dass hinter den Zahlen immer konkrete Menschen stünden. Immer mehr kamen nun die Betroffenen in den Fokus.

Betroffene im Fokus

In der Westschweiz hatten sich ein Jahr zuvor Betroffene zur Opfervereinigung «Le Groupe de soutien aux personnes abusées dans une relation d'autorité religieuse» (Groupe SAPEC) zusammengeschlossen. In der Deutschschweiz sollte es noch elf Jahre dauern, bis der kürzlich verstorbene Albin Reichmuth, selbst betroffen von Missbrauch, die Interessengemeinschaft für missbrauchsbetroffene Menschen im kirchlichen Umfeld (IG-M!kU) gründete. Die Zeugnisse von Betroffenen in Büchern und Filmen, wie etwa das der ehemaligen Ordensschwester Doris Wagner, die über den erlebten Missbrauch in der geistlichen Familie «Das Werk» erzählte, halfen, die Strukturen und Eigenheiten des Missbrauchs im kirchlichen Umfeld zu verstehen und den Einfluss auf kirchliche Entscheidungsträger zu erhöhen.

Melde- und Präventionsfachstellen

So wurde auf Druck von SAPEC im Jahr 2016 eine unabhängige Meldestelle für Fälle sexuellen Missbrauchs gegründet; die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz (VOS'USM) gründeten eine Kommission, die Genugtuungszahlungen an Betroffene leistete. Daneben entstanden in den Bistümern Präventionsfachstellen, um kirchliche Angestellte zu sensibilisieren.

Studie zur Aufarbeitung

2021 schliesslich wurde die Pilotstudie zur «Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts» von der SBK, der Römisch-katholischen Zentralkonferenz und der Konferenz der Ordensgemeinschaften sowie anderer Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens in der Schweiz (KOVOS) bei der Universität Zürich in Auftrag gegeben.

Unabhängige Opferberatung

Die Ergebnisse der Pilotstudie hatten neben dem grossen Entsetzen auch ein weiteres Massnahmenpaket zur Folge. So ist die Opferberatung seit Anfang dieses Jahres schweizweit von der Kirche unabhängig. Betroffene können sich nun an die Opferberatungsstellen wenden, deren Zusatzaufwand von der Kirche getragen wird. Ausserdem wurde eine Dienststelle «Missbrauch im kirchlichen Kontext» geschaffen, die vom ausgewiesenen Fachmann Stefan Loppacher geleitet wird. Die Dienststelle berät die Entscheidungsträger, leitet nationale Projekte in den Bereichen Prävention und Intervention und koordiniert verschiedene Fachgremien, Betroffenenorganisationen und Präventionsstellen.

Ausserdem wurden Standards zur Führung und Archivierung von Personaldossiers entwickelt. Ein neues, schweizweit einheitliches Abklärungsverfahren dient dazu, zukünftige Priesteramtskandidaten und Seelsorgende auf ihre Eignung für die Aufgabe zu prüfen.

Seit Oktober 2024 liegt die Zustimmung zur Schaffung eines nationalen kirchlichen Straf- und Disziplinargerichts vom obersten Gerichtshof und dem kirchlichen Justizministerium in Rom vor. Ist die Rechtsgrundlage, die nun eine Gruppe von Kirchenrechtlerinnen und Kirchenrechtlern erstellt, geschaffen und das geeignete Personal gefunden, kann es nach erneuter Zustimmung von Rom seine Arbeit aufnehmen. Das nationale Gericht soll die einzelnen Gerichte der jeweiligen Bistümer ersetzen und zu einer einheitlichen Rechtsprechung in der Schweiz führen. Ausserdem soll das Gericht von ausgewiesenen Expertinnen und Experten geführt und dadurch professionalisiert werden.

Sexueller Missbrauch im kirchlichen Umfeld kann nicht ein für alle Mal aus der Welt geräumt werden. Das hat die Realität gezeigt. Vielmehr braucht es Prävention, Sensibilisierung und Transparenz, damit Betroffene geschützt und Täter und Täterinnen erkannt werden können. Wenn im Jahr 2027 die Resultate der Folgestudie zum sexuellen Missbrauch im kirchlichen Umfeld publiziert werden, wird das Resultat besser zu ertragen sein, wenn die Kirche alles Menschenmögliche getan hat, um weiteren Missbrauch zu verhindern.

Eva Meienberg

Verwerten statt verschwenden

Die Organisation WERT!Stätte verwertet mit der Hilfe von 75 Freiwilligen übriggebliebene Lebensmittel zu hochwertigen Produkten. Damit leistet sie einen Beitrag gegen Food Waste und schafft soziale Kontakte.

In der Schweiz wird rund ein Drittel aller hergestellten Lebensmittel weggeworfen. Dem möchte die WERT!Stätte, eine gemeinnützige Basler Organisation, entgegenwirken. Die WERT!Stätte ist dabei mehr als eine Initiative zur Rettung von Lebensmitteln. Sie ist eine soziale Organisation, die einen Beitrag im Kampf gegen Armut und Einsamkeit leistet.
Sonja Grässlin, die Gründerin und Leiterin der WERT!Stätte, hat immer alle Hände voll zu tun. Gemeinsam mit rund 75 Freiwilligen stellt sie aus übriggebliebenen Lebensmitteln neue, hochwertige Produkte her und bewahrt sie davor, verschwendet zu werden. Aus vermeintlich Wertlosem entsteht so in der WERT!Stätte etwas Wertvolles. So werden in der Küche der WERT!Stätte am Basler Dreispitz aus geretteten Äpfeln und Bananen zum Beispiel Apfelringe und getrocknete Bananen gemacht. Aber auch Sirup, Konfitüre, Chutney und vieles Weitere wird aus den eingesammelten Esswaren hergestellt. Im Basler Stadtteil Gundeldingen, liebevoll «Gundeli» genannt, hat die WERT!Stätte einen kleinen Laden, in dem sie ihre Produkte verkauft. Aber auch auf verschiedenen Basler Märkten bietet die Organisation ihre Produkte an, beispielsweise auf dem Breitemarkt.

Die Wertstätte rettet bei Gelegenheit auch Textilien und verarbeitet sie zu hübschen und praktischen Artikeln.

Quelle: Johanna Moser

Lebensmittel von überall

Die Lebensmittel, die in der WERT!Stätte verarbeitet werden, stammen aus ganz unterschiedlichen Quellen. Von Landwirtschaftsbetrieben, Supermärkten, Catering-Unternehmen und Importeuren, von der Schweizer Tafel und auch von Privatpersonen. Die WERT!Stätte sammelt Esswaren, die allesamt noch geniessbar sind, andernorts aber keine Verwendung mehr finden und entsorgt werden würden. Von einem grossen Supermarkt erhält Sonja Grässlin kistenweise makellose Bananen, die dieser nicht mehr verkaufen kann. Es scheint absurd: Die Bananen sehen perfekt aus! Weshalb sollte man sie nicht mehr verkaufen können? Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass der Supermarkt sich verkalkuliert hat und mehr Bananen bestellt wurden, als nachgefragt werden. Vom Basler Frauenlauf bekommt die WERT!Stätte Äpfel und PET-Flaschen mit Wasser. Die Veranstaltenden hatten für den Event mehr Verpflegung besorgt, als gebraucht wurde. Auf Bauernhöfen in der Region ernten Grässlin und ihre Helferinnen und Helfer aber beispielsweise auch Obst von den Bäumen, welches im Grunde genommen zwar einwandfrei ist, aber bestimmten Verkaufsnormen nicht entspricht. Hat eine Frucht nicht die richtige Grösse oder ist etwas verformt, wird sie von den landwirtschaftlichen Betrieben nicht gepflückt, da sich dies für sie wirtschaftlich nicht lohnen würde.

Begeistern statt verbieten

Lebensmittelreste und -überschüsse entstehen also an ganz unterschiedlichen Orten. Nicht nur bei der Herstellung und dem Verkauf von Lebensmitteln entsteht Food Waste, sondern auch in Privathaushalten. Pro Person und Jahr werden in der Schweiz etwa 90 Kilogramm Esswaren weggeworfen. Organisationen wie die WERT!Stätte leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, in dem sie Menschen über das Thema Lebensmittelverschwendung aufklären und sie dafür sensibilisieren. Gefragt, wie man ihrer Meinung nach erreichen könne, dass gesamtgesellschaftlich weniger Lebensmittel verschwendet werden, meint Grässlin: «Ich finde, man sollte die Leute nicht zu etwas zwingen. Man sollte ihnen nicht sagen, dass sie etwas Bestimmtes nicht mehr tun dürfen, denn so funktionieren Menschen nicht. Ich halte es für sinnvoller, die Menschen miteinzubeziehen und zu motivieren, sodass ihnen das Thema Lebensmittelverschwendung vielleicht auch zu einem Anliegen wird.» Und genau das tut Sonja Grässlin. Sie bezieht Andere in ihre Arbeit mit ein, mo-

Sonja Grässlin im WERT!Stätte-Laden im Gundeli in Basel.

Quelle: Johanna Moser

tiviert sie, selbst Lebensmittelreste zu verwerten und gibt ihr eigenes Wissen weiter. Zum Schönsten an ihrer Arbeit gehört für sie, anderen Leuten auf niederschwellige Weise ihre Kenntnisse über die Verwertung von Lebensmitteln zu vermitteln. So zeigt sie ihren freiwilligen Helferinnen und Helfern beispielsweise, wie einfach es ist, selbst Konfitüre zu kochen. Mit der WERT!Stätte gibt sie Workshops, geht in Schulklassen, Firmensozialtage und andere Events und bringt so ganz unterschiedlichen Menschen das Thema Food Waste näher. Der soziale Aspekt ihrer Arbeit bedeutet ihr viel. So möchte Sonja Grässlin nicht nur Lebensmittelverschwendung, sondern auch Armut und Einsamkeit bekämpfen.

Zahlreiche Projekte

Seit der Gründung im Jahr 2019 ist die WERT!Stätte immer gewachsen. Immer mehr Freiwillige unterstützen Grässlin bei ihrer Arbeit. Diesen Sommer hat die WERT!Stätte sogar die Lebensmittel am Eurovision Song Contest und der Fussball-EM der Frauen gerettet. Und auch das nächste Event steht schon vor der Türe: das internationale Festival für Animationsfilm Fantoche in Baden, wo die WERT!Stätte ihre Köstlichkeiten beim Eröffnungs-Apéro anbieten wird.

Johanna Moser

Schöpfungszeit gegen Food Waste

Die WERT!Stätte ist eine gemeinnützige Basler Organisation, die Lebensmittel vor dem Abfall rettet und sich auch für die Verminderung von Artmut und Einsamkeit einsetzt. Seit ihrer Gründung im Jahr 2019 ist die WERT!Stätte gewachsen und konnte bereits diverse Projekte realisieren, die teilweise über die Rettung von Lebensmitteln hinausgingen. So konnten im Sommer 2025 die am Eurovision Song Contest und an der Fussball-EM der Frauen verwendeten Textilien gerettet und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Wer die WERT!Stätte unterstützen möchte, kann dies durch finanzielle Unterstützung oder freiwillige Mitarbeit tun.
www.wertstaette.ch

Die Schöpfungszeit 2025 findet vom 1. September bis zum 4. Oktober statt. Dieser Zeitraum ist der Bewahrung der Schöpfung gewidmet. Dieses Jahr steht die Schöpfungszeit unter dem Motto «Mehr als genug» und setzt sich mit Fragen der Ernährung, des Überflusses, der Gerechtigkeit und der Nachhaltigkeit auseinander.
www.oeku.ch

Kolumne

Genug

Bald ist wieder Schöpfungszeit, diese neue Zeit im Kirchenjahr, im September bis zum Tag des heiligen Franziskus am 4. Oktober. Eine Zeit, die dazu einlädt, unsere Rolle gegenüber der Schöpfung zu überdenken. Die oeku gibt das Motto für die Schweiz aus und hat für dieses Jahr die Ernährung in den Fokus gerückt, mit der Kampagne «Mehr als genug». Ein Thema, das direkt unseren Lebensstil hinterfragt. Leben wir so, dass alle genug haben und ohne die heutigen und künftigen Lebensgrundlagen zu zerstören?

Es geht um übervolle Regale hier und leere Teller anderswo. Es geht um Böden, die ausgebeutet, Wälder, die gerodet, und Arten, die wir für immer verlieren werden. «Mehr als genug» gäbe es für alle – doch wir verschwenden, zerstören und verteidigen ein System, das auf Kosten von anderen Menschen und der Umwelt geht. In der Schweiz geht ein Drittel aller Lebensmittel zwischen Acker und Teller verloren, in Privathaushalten werfen wir Lebensmittel für rund 620 Franken pro Person und Jahr weg.

Es gibt wissenschaftlich fundierte Lösungen, wie der Weltbiodiversitätsrat IPBES zeigt: nachhaltige Landwirtschaft, die Böden, Wasser und Ökosysteme schützt; ausgewogene Ernährungsweisen, die Ressourcen schonen; widerstandsfähige Lieferketten, die den Klimawandel berücksichtigen. Die Erde schenkt allen genug, wenn wir lernen, achtsam und gerecht mit ihr umzugehen. «Mehr als genug» ist ein Aufruf für gelebte Verantwortung. Wie wäre es etwa nur einmal pro Woche Fleisch zu essen und öfter ein «Restemenü» zu kochen?

Eva Spehn
Vorständin, oeku Kirchen für die Umwelt
Bildquelle: zVg

Gerüstet für die letzte Reise

«Der Weg ins Jenseits» im Museum der Kulturen

Wie bereiten sich Menschen für ihre letzte Reise vor? Welchen Weg legen die Seelen nach dem Tod zurück? Richard Kunz, Kurator der Ausstellung «Der Weg ins Jenseits» im Museum der Kulturen Basel, gibt Einblick in die Vorstellungen verschiedener Kulturen über diese Zwischenwelt.

Herr Kunz, können Sie sagen, wie sich die Menschen verschiedener Kulturen das Jenseits konkret vorstellen?
Richard Kunz: Die Ausstellung dreht sich in erster Linie um den Weg zu dem Ort, wo die Seelen nach dem Tod sind, weniger um den Ort selbst. Der Name der Ausstellung «Der Weg ins Jenseits» drückt das gut aus. Zwar ist ein kleiner Teil auch dem Thema «Ankommen» gewidmet, der Fokus liegt jedoch auf dem Weg, dem Unterwegssein ins Jenseits.

Die Ausstellung nimmt hier langsam Form an. Besonders ins Auge springen die hellen, fröhlichen Farben im Raum.
Dass der Weg ins Jenseits keineswegs düster und angsteinflössend sein muss, drückt das Wandgemälde des Künstlers Eddie Hara aus, das dieser eigens für die Ausstellung angefertigt hat. Hara stammt aus Indonesien und lebt in Basel. Sein Gemälde mit dem Titel «See You on the Other Side» zeigt den Weg ins Jenseits als fröhliches, unterhaltsames Abenteuer. Wir finden in der Ausstellung auch Unerwartetes wie beispielsweise eine Multimedia-Ecke mit ca. 60 Songs zum Thema. Neben dem bekannten «Highway to Hell» gibt es viele weitere Musikstücke zu entdecken.

Der Kolibri des mexikanischen Künstlers Pepe Villegas verbindet als Botschafter die hiesige mit der anderen Welt.

Welche Bedeutung hat das Jenseits in den verschiedenen Kulturen?
In allen mir bekannten Kulturen herrscht die Vorstellung, dass nach dem Tod noch etwas kommt. Es gibt keine Kultur, die davon ausgeht, dass nach dem Tod einfach Schluss ist. Deshalb hat das Jenseits in allen Kulturen einen hohen Stellenwert, ob es das Nirvana ist, das Paradies oder das ewige Leben; die Vorstellungen sind vielfältig. Die Gegenstände der Ausstellung zeigen, dass es in allen Kulturen wichtig ist, für den Weg ins Jenseits gut ausgerüstet zu sein.

Welche Rolle spielen Rituale oder bestimmte Objekte für den Übergang ins Jenseits?
Eine sehr, sehr wichtige Rolle. Auf dem Weg ins Jenseits kann viel schiefgehen. Deshalb pflegen die meisten Kulturen streng festgelegte Rituale. Im Katholizismus sind das die Sterbesakramente und als Teil davon «die letzte Ölung». Weil unser Museum auch einen Forschungsschwerpunkt zu Bali hat, gibt es in der Ausstellung einiges über die dortige Tradition der Seelenreinigung zu erfahren. Nach balinesischer Vorstellung muss die Seele nach dem Tod gereinigt werden. Das geschieht über mehrere Schritte, die aufwendig und zeitraubend sind. Die Kremation bildet den Anfang.

Bei uns haben sich die Rituale fürs Abschiednehmen und die Bestattung in den letzten Jahren gewandelt oder sind teilweise verschwunden. Wie ist das in anderen Kulturen?
Die Ausstellung beleuchtet das Thema «Weg ins Jenseits» auch aus aktueller Sicht und bezieht die neuere Forschung mit ein. Es zeigt sich, dass, auch wenn es Veränderungen und Anpassungen gibt, die grossen Züge bestehen bleiben. Ich versuche es wieder am Beispiel

«Der Weg ins Jenseits»

«Der Weg ins Jenseits», Museum der Kulturen, Basel, 5. September 2025 bis 25. April 2026. Geöffnet: Di–So: 10–17 Uhr. Jeden ersten Mittwoch im Monat: 10–20 Uhr. Montag geschlossen. Bereits sind im Museum der Kulturen die Vorbereitungen im Gang für den 1. und 2. November, wo das Museum zusammen mit der Asociación de Mexicanos y amigos de México en Basel den Día de Muertos feiert.

Bali: Weil die mehrstufige Reinigung der Seele aufwendig und teuer ist, sind manche Dorfgemeinschaften dazu übergegangen, z.B. die Kremation für einen ganzen Dorfteil gemeinsam zu organisieren und kollektiv durchzuführen. Diese Anpassung ändert aber nichts am ursprünglichen Ritual der Seelenreinigung. So werden auch heute viele Verstorbene zuerst bestattet, bis der Zeitpunkt für die Kremation gekommen ist.

Können Sie unter den verschiedenen Kulturen und Religionen einen gemeinsamen «Kern» der Vorstellungen über den Weg ins Jenseits ausmachen?
Es kommt auf die Distanz an, mit der wir Kulturen vergleichen. Aus der Nähe entdecken wir viele Unterschiede. Der Blick aus der Distanz zeigt aber vor allem das Gemeinsame. Der Kern ist sicher, dass die Frage nach dem Weg ins Jenseits letztlich alle Menschen betrifft und sie deshalb auch beschäftigt. Das Unvorstellbarste für den Menschen scheint die Vorstellung zu sein, dass nach dem Tod einfach Schluss ist. Fast alle Menschen nehmen an, dass der Tod Platz für etwas Neues macht oder die Seelen reinkarniert, also wiedergeboren werden. So betrachtet, sind die Unterschiede nur graduell.

«Das Unvorstellbarste für den Menschen scheint die Vorstellung zu sein, dass nach dem Tod einfach Schluss ist.»

Richard Kunz

Bei uns herrscht die Vorstellung vor, dass man aus dem Tod nicht mehr zurückkehrt. Wo ist das anders und was verraten uns die Objekte über eine mögliche Rückkehr?
Es gibt in der Ausstellung tatsächlich eine Station, die sich «Wiederkehrende» nennt. Es gibt einige mythologische Gestalten, die ins Totenreich gelangt und wieder zurückgekehrt sind. Wir stellen den balinesischen Helden Bhima aus dem Mahabharata-Epos vor.
Eine temporäre Rückkehr der Verstorbenen kennt unter anderem die mexikanische Tradition des «Día de Muertos». Das zweite Werk, das von einem zeitgenössischen Künstler speziell für die Ausstellung geschaffen wurde, greift die Idee dieses Besuchs aus dem Jenseits auf. Pepe Villegas aus Tecamachalco hat für die Station «Tag der offenen Tür» seine eigene Interpretation eines Altars für den Totentag «Día de Muertos» geschaffen. An diesem «Tag der Toten» kommen die Verstorbenen zum Besuch auf der Erde aus dem Jenseits zurück. In Mexiko ist das eines der wichtigsten Feste, bei dem die Lebenden zusammen mit den Toten ein fröhliches Wiedersehen mit Musik, Tanz und gutem Essen feiern.

Quelle: MKB Museum der Kulturen Basel

Richard Kunz ist Südostasienkurator und stellvertretender Direktor im Museum der Kulturen Basel.

Sie beziehen auch Resultate aus der Hirnforschung in die Ausstellung mit ein. Wie und warum?
Die Ausstellung thematisiert die neueste Forschung an einer eigenen Station. Über die Jahrhunderte hat sich das Verständnis darüber, wann eine Person als tot angesehen wird verändert. Früher galt der Stillstand der Atmung, das Ausbleiben des «Lebensatems», als Kriterium. Später dann das Ausbleiben der Herztätigkeit. Inzwischen weiss man, dass im Gehirn auch dann noch Aktivität messbar ist, wenn die sog. lebenserhaltenden Funktionen zum Stillstand gekommen sind. Diese elektrischen Veränderungen des Gehirns zeigen beim Sterbeprozess ein ähnliches Bild wie bei Patienten während eines Schlaganfalls. Es ist also denkbar, dass dieser oder ein ähnlicher Hirnprozess auch für Nahtoderfahrungen verantwortlich ist. Wir wissen viel mehr als früher – und doch bleibt der Weg ins Jenseits ein Geheimnis, das sich erst mit dem eigenen Tod enthüllen wird.

Das Interview führte Marie-Christine Andres

Sie haben die Frage. Wir haben die Antwort.

Da ich fast täglich den Rosenkranz auf meinen morgendlichen Spaziergängen bete, sage ich immer wieder das Wort «gebenedeit». Ist das nicht ein veraltetes Wort und könnte mit «gesegnet» ersetzt werden? Die Leute würden letzteres sicher besser verstehen.

Ja, das Wort «gebenedeit» ist eine alte Übersetzung des lateinischen Verbs «benedictus». Heute würde man üblicherweise das Verb «segnen» verwenden.
Trotzdem würde ich weiterhin «gebenedeit» beten. Erstens betonen die Betenden mit diesem Ausdruck, dass Jesus, wahrer Mensch und wahrer Gott, nicht nur gesegnet ist, sondern selbst die Quelle des Segens. Zweitens gibt es einen praktischen Grund: Wenn Gläubige das Ave Maria gemeinsam beten wollen, sollten sie dieselben Worte verwenden – damit sie sich gegenseitig verstehen.

Diese Frage wurde mit der Bitte gestellt, den Namen der Fragestellerin nicht zu veröffentlichen. Die Frage hat Davide Bordenca beantwortet. Er ist Theologe und Religionspädagoge. Er arbeitet seit 2022 am Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Fribourg.

Haben auch Sie eine Frage? Schicken Sie sie uns per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an: Redaktion Lichtblick, Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h, jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel
Sábado 6 de septiembre
17 h Eucaristía **Lf**
Domingo 7 de septiembre
10.30 h Eucaristía (Hummelfest) **BK**
17 h Eucaristía **Ob**
Viernes 12 de septiembre
18.30 h Eucaristía **BK**
Sábado 13 de septiembre
17.00 Eucaristía **Lf**
Domingo 14 de septiembre
10.30 Santo Rosario **BK**
11.00 Eucaristía **BK**
17.00 Eucaristía **Ob**
Viernes 19 de septiembre
18.00 Santo Rosario **BK**
18.30 Eucaristía **BK**
Sábado 20 de septiembre
17.00 Eucaristía **Lf**
Domingo 21 de septiembre
11.00 Eucaristía (Confirmaciones) **BK**
17.00 Eucaristía **Ob**
Viernes 26 de septiembre
18.00 Lectio Divina **BK**
18.30 Eucaristía **BK**
Sábado 27 de septiembre
17.00 Eucaristía **Breitenbach**
Domingo 28 de septiembre
10.30 Santo Rosario **BK**
11.00 Eucaristía **BK**
17.00 Eucaristía **Ob**

Citas en la Misión
El domingo 7 de septiembre se celebrará la fiesta «Hummelfest». La eucaristía comenzará a las **10.30 h.**

Septiembre, Mes de la Biblia: Peregrinos de Esperanza

Septiembre, en la tradición católica, es el Mes de la Biblia. Es un tiempo especial para redescubrir la fuerza de la Palabra de Dios en nuestra vida. En un mundo saturado de mensajes fugaces, de noticias que se olvidan rápido y de promesas que no se cumplen, la Escritura sigue siendo un faro seguro, un manantial que nunca se seca. Cada vez que la abrimos, Dios tiene algo nuevo que decirnos. El Papa Francisco, en el marco del Jubileo «Peregrinos de Esperanza», nos recuerda un lema sencillo y profundo: «Espero en tu Palabra» (Sal 119,74). Esta frase, aunque breve, contiene toda la fuerza de la fe. El salmista la pronuncia desde la experiencia del dolor, la búsqueda y la espera, y nos recuerda que confiar en la Palabra de Dios no es un gesto ingenuo, sino un acto de certeza: **Aquel que promete es fiel.** Lo entendió el centurión que confió en una sola palabra de Jesús (Mt 8,8). Lo descubrió Pedro cuando, en medio de su desconcierto, reconoció: «Señor, ¿a quién iremos? Tú tienes palabras de vida eterna» (Jn 6,68). Por eso, en nuestra comunidad queremos caminar juntos en la Palabra. Los últimos viernes de cada mes ofreceremos un curso bíblico básico, abierto a todos: a quienes dan sus primeros pasos y a quienes desean profundizar más. Será un espacio concreto para dejarnos iluminar por la Biblia y fortalecer nuestra fe. Hoy, en tiempos de incertidumbre, necesitamos más que nunca un ancla firme. Y cada página de la Escritura nos recuerda la promesa de Jesús: «Yo estoy con ustedes todos los días hasta el fin del mundo» (Mt 28,20). Acojamos esta oportunidad de entrar e**n la escuela de la Palabra,** a dejarnos transformar por ella y caminar como verdaderos peregrinos de esperanza.

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen
ESRCCB
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org
Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 04 56
assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission
Binningerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel. 061 321 48 00, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission
Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission
Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft
Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission
Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier
9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet
6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle
Samstag 6.9.
86. Gelöbniswallfahrt: 9.30 Uhr Besammlung beim Klosterhotel Kreuz, Prozession 10.00 Uhr Festgottesdienst, anschl. Apéro
Sonntag 7.9.
23. Sonntag im Jahreskreis: 14.00 Uhr Rosenkranzgebet, St. Annakapelle
Sonntag 14.9.
Sonntagsgespräch: 10.15 Uhr Klosterhotel Kreuz «Nur ein Rollentausch?» Abt Ludwig macht sich Gedanken über seine neue Aufgabe.

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge
Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler,
Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Veranstaltungorte in Basel
Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche, Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholzallee 140

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien)
siehe Homepage

Ökum. Gottesdienst am Hummelfest
Samstag, 6. September
18 Uhr, Kirche Bruder Klaus
mit Monika Widmer und Marc-André Wemmer; Orgel: Barbara Müller

Abendmeditationen am Donnerstag
11., 18. und 25. September
18.30–19.30 Uhr, Taufkapelle Heiliggeistkirche
anschl. «Einführung in die Kontemplation»

Schöpfungsspaziergang
Freitag, 12. September
mit Monika Widmer; Anmeldung bis 8. September an info@basel.ch

OFFLine-Fest
Dienstag, 16. September
Tituskirche
18 Uhr Begrüssung: Apéro und Musik
19.30 Uhr Gespräch mit einem Gast: Harald Matern Schneider spricht mit Prof. Dr. Miriam Rose (Universität Basel) über Inspiration und Theologie
21 Uhr Ökumenisches Nachtgebet in der Tituskirche
Herzliche Einladung an alle, die mit OFFLine verbunden sind oder es kennenlernen wollen!

Ökumenisches Taizégebet
Samstag, 20. September
Beginn: 18 Uhr; mit Anne Lauer und Pfr. Andreas Möri
17 Uhr Probe Projektchor «Taizé4you»

Mahnwache für den Frieden
Samstag, 21. September
Meriansaal (Rheingasse): ab 14 Uhr

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Ökumenischer Einführungs- und Weiterbildungskurs für Freiwillige

Im Rahmen des ökumenischen Projekts Seelsorge im Alter, bieten die Röm.-kath. Kirche und die Reformierte Kirche im Kanton Basel-Landschaft einen ökumenischen Einführungs- und Weiterbildungskurs für Freiwillige im Bereich Begleiten und Besuchen an. **Am 25. Oktober, 29. November 2025 und 17. Januar 2026 finden 3 Modulkurse statt.**
In vielen Pfarreien und Kirchgemeinden engagieren sich Freiwillige, die unter anderem ältere, kranke oder alleinstehende Menschen besuchen oder eine Zeit lang begleiten. Für diesen Dienst an den Nächsten vermittelt der Einführungs- und Weiterbildungskurs Kompetenzen, damit Freiwillige sich sicher und gestärkt fühlen. Themen sind:

- Als Freiwillige/r in der Kirche unterwegs, Motivation des Helfens und Identität
- Gelingende Kommunikation: Türöffner, Ressourcen und Nothelferinnen
- Selbstfürsorge und Umgang mit Erwartungen
- Nähe und Distanz: Bewusstsein für Nähe und Grenzen in der Beziehungsarbeit

Der Kurs findet ab 8 Teilnehmenden statt (max. 25 Kursteilnehmende)
Weiterführende Informationen erteilt Michael Frei, Fachbereich Diakonie und kirchliche Sozialarbeit
Anmeldeschluss: 3. Oktober mit Vor- und Nachname, entsprechender Pfarrei, E-Mail, Telefon und Adresse an:
michael.frei@kathbl.ch
061 925 17 03

Pastoralraum Frenke Ergolz

Kerzenfenster

Nun bin ich bereits seit vier Jahren als Seelsorger im Kantonsspital Liestal tätig. Von Beginn an hat mich das Kerzenfenster im Vorraum der Spitalkirche besonders angesprochen. Wenn das Sonnenlicht von aussen direkt darauf scheint, zeigen die Fensterelemente ganz wunderbar ihre Farben und spiegeln diese auf dem Boden davor nochmals wieder. Es zeigt sich dann ein eindrücklicher bunter Teppich, der zum Verweilen und Betrachten einlädt.

zvg

Das Kerzenfenster wird von so manchen Patienten und auch Besuchern gerne aufgesucht. Es ist ein Ort, der unsere Seelsorgebesuche und liturgischen Angebote in besonderer Weise ergänzt. Ein Ort, der einen Freiraum gibt für alle, die ganz unabhängig von uns Seelsorgenden einfach zu sich kommen und sich sammeln möchten. Eine Kerze wird entzündet und aufgestellt, verbunden mit persönlichen Anliegen und Bitten, vielleicht auch mit einem Gebet.

Mein Weg durchs Spital führt nach einem Patientenbesuch nicht selten an diesen besonderen Ort, um eine Bitte Gott anzuvertrauen oder auch für etwas zu danken. Die farbigen Fragmentscheiben des Kerzenfensters haben eine besondere Bedeutung für mich. Meine Krankenbesuche im Spital sind mal kurze, mal längere Begegnungen. Jedenfalls sind sie sehr überschaubar im Verlauf eines Spitaltages. Es sind so gesehen auch einfach Fragmente. Und dennoch sind sie immer wieder besonders wertvoll und kostbar, zum meditierenden Nachdenken einladend wie die farbigen Fragmentscheiben des Kerzenfensters.

Thomas Wittkowski, Spitalseelsorger am Kantonsspital Liestal

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web
www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz

Pastoralraum Frenke–Ergolz

Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarreiteam
Pater George Okorie, Pfarradministrator
Conny Imboden, Mitarbeiterin in der Seelsorge
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt
Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Di–Fr, 8.30-11.30 Uhr

Web Pfarrei Dreikönig

Rückblick

Sommerfest und 30jähriges Priester-Jubiläum unseres Pater George
Am Samstag, 16. August 2025, feierten wir in unserer Pfarrei Dreikönig das jährliche Sommerfest und gleichzeitig das 30jährige Priester-Jubiläum unseres Pater George. Ein voller Erfolg, geprägt von besonderen Momenten. Bei schönstem Wetter wurde das Sommerfest mit der Eucharistiefeier zu Ehren Pater George eröffnet; anwesend waren unser Bischofsvikar, Dr. Valentine Koledoye, und mehrere Mitbrüder von Pater George, die aus den verschiedensten Ländern angereist waren. Die Eucharistiefeier wurde u.a. von afrikanischer Musik und unserem Gospelchor bereichert. Nach der Eucharistiefeier konnten sich alle bei afrikanischen Häppchen und Getränke auffrischen, rege austauschen und das Video aus dem Leben Pater George ansehen. Danach ging es zum Abendessen im Vorplatz unserer Pfarrei weiter, wo wunderschön dekorierte Tische auf die Gäste warteten. Bei frischer, angenehmer Abendluft und Hintergrundmusik liess man sich das einfach aber leckere Essen schmecken und freute sich auf eine angenehme Atmosphäre mit interessanten Gesprächen.
Bei dieser Gelegenheit danken wir ganz herzlich den edlen Spenderinnen/Spender und diejenigen, die das Essen mit Salat und Kuchen bereichert haben. Nicht zuletzt danke an den vielen Helfern, die für das gute Gelingen beigetragen haben.

Taizéandacht

Jeweils jeden zweiten Donnerstag im Monat, um 19.00 Uhr, in der Pfarrei Dreikönig: jede und jeder ist herzlich eingeladen.
Taizé ist ein Dorf in Frankreich. Dort gründete Frère Roger vor fast 80 Jahren eine Gemeinschaft von Brüdern, die ihr Leben der Begegnung in Frieden und der Ausübung der barmherzigen Liebe widmen. Heute zählt diese Gemeinschaft an die hundert Brüder aus fünfundzwanzig Ländern der Erde. Die Taizéandacht findet in ruhiger Atmosphäre statt, in der einfache Lieder mehrstimmig gesungen und vielfach wiederholt werden. Dadurch wird das Lied zum Gebet und schafft einen Raum für die Begegnung mit Gott. Kurze, meditative Texte und eine Zeit der Stille ergänzen die Andacht.
Daten:
11. September 19.00 Uhr
09. Oktober 19.00 Uhr
13. November 19.00 Uhr
11. Dezember 19.00 Uhr
08. Januar 19.00 Uhr
Weitere Infos: Conny Imboden, Mitarbeiterin in der Seelsorge, Tel. 076 399 18 30, E-Mail: imboden@pfarrei-dreikoenig.ch

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst

Kinder werden zum Gottesdienst herzlich eingelanden
Es ist uns ein Anliegen, die Kinder für den Besuch des Gottesdienstes am Sonntag zu motivieren, damit sie nach und nach in die Gemeinschaft mit Jesus und der Gemeinde hineinwachsen. Darum laden wir Ihre Kinder besonders an den folgenden Sonntagen zum Gottesdienst ein:
Sonntag, 07. September 2025, 11.00 Uhr / Hl Franziskus
Sonntag, 26. Oktober 2025, 11.00 Uhr / Erntedank
Sonntag, 16. November 2025, 11.00 Uhr / Sankt Martin
Samstag, 06. Dezember 2025, 19.00 Uhr / Hl Nikolaus
Sonntag, 14. Dezember 2025, 19.00 Uhr / Friedenslicht
Mittwoch, 24. Dezember 2025, 17.00 Uhr / Heiligabend
Dienstag, 06. Januar 2026, 18.00 Uhr / Dreikönigsfest
Diese Gottesdienste enthalten Elemente, welche die Kinder in die Liturgie mit einbeziehen. Das Evangelium wird auf kindgerechte Weise ausgelegt, so können die Kinder zusammen mit ihren Freunden den Gottesdienst als bereicherndes Erlebnis kennenlernen.

Gottesdienste

Sonntag, 7. September
11.00 Wortgottesdienst (Familiengottesdienst) mit Conny Imboden

Donnerstag, 11. September
19.00 Taizé-Andacht mit Conny Imboden

Sonntag, 14. September
11.00 Eucharistiefeier mit Pater Dubler

Sonntag, 21. September
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
11.00 Wortgottesdienst mit Conny Imboden

Liestal – Bruder Klaus

Pfarreisekretariat
Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30–11 Uhr
Di bis Fr 14–17 Uhr
Sonja Striebel-Bänninger
Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung
Peter Messingschlager,
Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione,
Leitungsassistenz

Seelsorge
Bernhard Schibli,
mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
vakant, Religionspädagogik
Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese
Ana Castillo
Silvia Minzer
Jessica Bossard
Christine Korsh
Sabrina Saladin
Anina Suri

Kirchenmusik
Maryna Schmiedlin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst
Julia Vogel
061 927 93 59
vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand
Öffnungszeiten:
Di und Do 14–16 Uhr
Freitag 14–17 Uhr
Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan
Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch

FIRMUNG 2026

Sonntag, 7. Juni 2026, 10 Uhr, Kirche Bruder Klaus
Sich firmen zu lassen bedeutet,
sich stärken lassen.
Im Sakrament der Firmung wird uns Stärkung
durch den Heiligen Geist zugesagt
für die Herausforderungen,
die das Leben und der Glaube mit sich bringen.
Der Geist Gottes will uns inspirieren
und ermutigen,
uns ins Leben zu werfen und Neues zu wagen.
Er hilft, den eigenen Weg zu gehen.
Die Firmung ist zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion ein sogenanntes «Initiationssakrament». Bei der Taufe und der Erstkommunion waren es vor allem die Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg des Glaubens begleitet haben, bei der Firmung geht es um die freie und reife Entscheidung der jungen Erwachsenen. Aus diesem Grund wurde das Firmalter in den meisten Pfarreien mittlerweile auf das 17. Lebensjahr angehoben.
Das Firmsakrament wird am Sonntag, 7. Juni 2026 in der Kirche Bruder Klaus durch Weihbischof Josef Stübi aus Solothurn gespendet.
Eingeladen sind alle jungen Erwachsenen, welche vor dem 31.7.2009 geboren sind. Alle jungen Katholiken dieses Jahrgangs, die im Gebiet unserer Pfarrei wohnen, erhalten in den nächsten Tagen alle Informationen per Post nach Hause geschickt.
Firmweg und Firmung stehen aber auch allen offen, die bereits älter sind.
Der Informationsabend zur Firmung findet am Mittwoch, 22. Oktober 2025 um 19.30 im Pfarreisaal statt. Zu diesem Abend sind vor allem Jugendliche eingeladen; Eltern und andere Interessierte sind aber auch herzlich willkommen. Wer am 22. Oktober verhindert ist und sich firmen lassen will, kann sich gerne an das Pfarrsekretariat wenden. Die Informationsbroschüre und das Anmeldeformular zur Firmung 2026 sind auch online verfügbar unter https://www.rkk-liestal.ch/angebot/fuer-jugendliche.
Die wichtigsten Termine des Firmvorbereitungskurses sind:
Am Sonntag, 11. Januar um 10 Uhr eröffnet der Startgottesdienst den Firmweg. Patinnen und Paten und die ganze Familie der Firmanden und Firmandinnen sind ebenfalls herzlich zu dieser Feier eingeladen. Am Samstag, 7. bis Sonntag, 8. Februar 2026 verbringen alle Firmandinnen und Firmanden ein Wochenende in Einsiedeln. In verschiedenen Workshops, gemeinsamen Aktivitäten, Spielen und Freizeit haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich und einander besser kennenzulernen, als Gruppe zusammenzuwachsen und Themen rund um den Glauben, die Firmung und vieles mehr zu vertiefen. Dieses Wochenende ist ein fester Bestandteil des Firmvorbereitungskurses und alle Teilnehmenden sind schon jetzt eingeladen, sich diesen Termin frei zu halten.
Gabriele Balducci, Jugendseelsorger

5. Basler Orgelfestival

11. September, Kirche Bruder Klaus, 12.15 Uhr
Im Rahmen des Basler Orgelfestivals spielt die Organistin Maryna Schmiedlin Werke von Ansgar Sialm. Der gebürtige Graubündner lebte viele Jahre lang in Liestal, übte auf der Orgel der Kirche Bruder Klaus und schuf dort zahlreiche seiner Werke.
Der Schwerpunkt des 5. Basler Orgelfestivals vom 5. bis 14. September 2025 mit dem Titel „Schatzsuche“ liegt auf Werken von Komponisten, die in der Stadt Basel oder der Region als Musiker, Organisten oder Dozenten an der Musikakademie etc. gewirkt haben. Die Suche nach diesen „Schätzen“ führte u. a. auch zu noch nicht editierten Sammlungen der Basler Universitätsbibliothek oder des Staatsarchivs Basel. Aber auch Werke von Komponisten der Neuzeit werden in diversen Konzerten zur Aufführung gelangen. Neben Organistinnen und Organisten werden auch Ensembles Unbekanntes oder wenig Aufgeführtes zum Erklingen bringen.

Metzler-Orgel, Kirche Bruder Klaus, Liestal

Kindertag der Kirchen

Samstag, 13. September 2025, 10-17 Uhr, Gitterli

In diesem Jahr steht alles unter dem Motto «Hey, wie goht's?». Da kommen Gefühle wie Freude, Angst, Mut, Trauer, Wut, Überraschung, etc. zum Zuge! Einerseits in Form unseres beliebten Posten(s)passes und Attraktionen wie Kinderschminken, PonyCycle, Hüpfburg, etc. Andererseits auch wieder mit einem Kinderkonzert. Dieses Jahr kommt die Berner Sängerin Jaël (ehemalige Leadsängerin der Band Lunik) mit ihrem Kinder-Bühnenprogramm ***Sensibeli***. Verpflegungsstände mit einem grossen und kostengünstigen Angebot für alle hungrigen und durstigen Besucher dürfen natürlich nicht fehlen.
Das Vorbereitungsteam freut sich schon jetzt riesig auf diesen Tag.
www.kindertag-liestal.ch

Frauenfrühstück

30. Oktober 2025, 9 Uhr, Kirchgemeindehaus Martinshof Liestal

Jahreszeiten - im Leben der Frau
So bunt wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter gestaltet sich das Leben einer Frau. Wir werden von Gott begabt, stellen uns den Herausforderungen, bewältigen den Alltag, sind Freundin, Partnerin oder Mutter und Grossmutter. Die Referentin geht durch alle Jahreszeiten einer Frau, streift die Schwerpunkte, die in diesen Zeitabschnitten eine Frau beschäftigen und lässt auch biblische Frauen aufleuchten.
Die Referentin Heidi Wydler-Gerber ist verheiratet, Mutter von 2 verheirateten Kindern und vierfache Grossmutter. Sie ist Referentin an Frühstückstreffen für Frauen sowie Gemeinde- und Seniorenveranstaltungen und arbeitet aktiv in der Frauenarbeit der EMK Uster mit.
Das Vorbereitungsteam lädt Sie herzlich zu diesem Frauenfrühstück ein und freut sich auf Sie!
Unkostenbeitrag: CHF 20.-
Bitte senden Sie Ihre Anmeldung bis am 24. Oktober 2025 an die
Reformierte Kirche Liestal-Seltisberg, Rosengasse 1, 4410 Liestal,
E-Mail: verwaltung@ref-liestal-seltisberg.ch

Freiwillig engagiert!

Sie spielen gerne den Gastgeber oder die Gastgeberin? Sie haben eine soziale Ader? Packen gern ganz handgreiflich mit an? Lieben es, auf einer Bühne zu stehen oder allenfalls im Backstage-Bereich die Fäden zu ziehen? Sie können sich nichts Schöneres vorstellen als Kindergeschrei und haben den Kopf voller kunterbunter Ideen? Oder vertiefen sich gerne in Gespräche über Gott und die Welt?
Dann stehen Ihnen in unserer Pfarrei vielfältigste Möglichkeiten offen. In einem soeben erschienenen Faltflyer finden Sie alle Bereiche anschaulich beschrieben und aufgezählt, in denen Sie Ihre zweifellos vorhandenen Talente einsetzen können. Er liegt in der Kirche auf, sie können ihn auch auf unserer Homepage herunterladen.
Auf dem Flyer sind Anlässe zu finden für im Jahresverlauf einmalige wie auch regelmässige Einsätze. Schmökern Sie ihn doch einmal durch – vielleicht finden Sie ja etwas, was Sie anspricht und worauf Sie Lust haben. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme und beantworten gerne offene Fragen (Tel. 061 927 93 50, Mail: pfarramt@rkk-liestal.ch).

Besuchsdienst

Ein praxisnahes Bildungsangebot für Aktive und Einsteigende

In vielen Pfarreien engagieren sich Freiwillige, die ältere, kranke oder alleinstehende Menschen besuchen oder eine Zeitlang begleiten. Für diesen wertvollen wie auch anspruchsvollen Dienst vermittelt dieser Einführungs- und Weiterbildungskurs Kompetenzen, damit Freiwillige sich sicher und gestärkt fühlen.
Im Rahmen des ökumenischen Projekts „Seelsorge im Alter" wird diese Ausbildung von der röm.-kath. und reformierten Kirche im Kanton BL organisiert. Der Kurs findet an 3 Kurs-Samstagen hier in Liestal in den Räumen unserer Pfarrei statt:
25. Oktober 2025 von 9.30 – 16.30 Uhr
29. November 2025 von 9.00 – 12.30 Uhr
17. Januar 2026 von 9.00 – 12.30 Uhr
Alle Module bilden eine Einheit, die Buchung einzelner Module ist nicht möglich. Die Kosten für Teilnahme und Verpflegung werden vollumfänglich übernommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Auch erfahrene Freiwillige sind willkommen. Infoflyer auf www.rkk-liestal.ch.
Anmeldung bis 3. Oktober 2025 an Michael Frei, Fachstelle Diakonie der Röm.-kath. Landeskirche BL (Mail: michael.frei@kathbl.ch)

Gottesdienste

Samstag, 6. September
18.00 Startgottesdienst zur Erstkommunion mit Eucharistiefeier
Kollekte: Theologische Fakultät der Universität Luzern

Sonntag, 7. September
10.00 Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee
Kollekte: Theologische Fakultät der Universität Luzern
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa
17.30 Indischer Gottesdienst

Dienstag, 9. September
15.45 ökum. Gottesdienst im Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. September
09.15 Andacht mit Text, Stille und Gebet; anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 11. September
18.00 Santa Messa

Freitag, 12. September
06.45 Morgengebet mit Taizéliedern
18.00 Indischer Rosenkranz

Samstag, 13. September
18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Kontaktstelle für Arbeitslose

Sonntag, 14. September
10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, anschliessend Pfarreikaffee Kollekte: Kontaktstelle für Arbeitslose
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa

Dienstag, 16. September
15.45 ökum. Gottesdienst im Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 17. September
09.15 Eucharistiefeier; anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 18. September
18.00 Santa Messa

Freitag, 19. September
06.45 Morgengebet mit Taizéliedern
18.00 Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Montag, 8. September
09.30 Meditation im Martinshof

Dienstag, 9. September
12.00 Mittagstisch im Pfarreisaal
17.45 Meditation im Martinshof

Mittwoch, 10. September
09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 11. September
12.15 Appetizer! Mittagskonzert im Rahmen des Basler Orgelfestivals

Freitag, 12. September
12.15 Atem- und Klangmeditation
19.30 Feierabend-Oase für Männer

Samstag, 13. September
11.00 Kindertag der Kirchen im Gitterli
19.15 «Dritte Wahl» Konzert mit dem Ensemble Le Parfum Du Roi

Sonntag, 14. September
19.30 Mantra- und Herzenslieder singen

Montag, 15. September
09.30 Meditation im Martinshof

Dienstag, 16. September
12.00 Mittagstisch im Pfarreisaal
17.45 Meditation im Martinshof

Mittwoch, 17. September
09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 18. September
09.30 Café Theophilo

Freitag, 19. September
12.15 Atem- und Klangmeditation
19.00 Gong- und Pow Wow Trommelmeditation

Unsere Verstorbenen

Am 18. August verstarb Erich Pflugi aus Liestal. Am 23. August verstarben Francesco Ballato aus Liestal und Orlando Caeiro Fernando aus Hersberg. Am 26. August verstarb Pierina Casagrande aus Lausen. Gott schenke ihnen die Fülle des Lebens und den Angehörigen Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam
Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat
Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr

Herzlich Willkommen

Gabriela Freiburghaus, die zum ersten Mal die SingWälle, fröhlich und mit Schwung leitet.
Elena Ulrich, die im Gottesdienst feierlich in die Ministrantenschar aufgenommen wird. Schön seid ihr dabei.

Ministranten oder kurz Minis

Darf man ab der Erstkommunion werden. Zum Minidienst gehört das Einziehen am Anfang und wieder Ausziehen am Ende des Gottesdienstes. Die Altarkerzenanzünden, beim Evangelium mit den grossen Kerzen neben dem Ambo stehen, das Kollektengeld einsammeln, bei der Gabenbereitung Brot und Wein reichen, beim Friedensgruss den Frieden weitergeben, Liedblätter verteilen und vieles mehr.
Danke liebe Minis seid ihr da. Ihr macht das Zusammenfeiern würdig und schön.
Ebenso gilt der Dank euch liebe Eltern, ihr begleitet eure Kinder und seid im Gottesdienst mit dem Herzen und eurem Gebet dabei. So schön dürfen wir euch immer begrüssen.

Infoabend Firmung 2026

In unserer Pfarrei bieten wir jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich für die Firmung anzumelden. Der Firmkurs findet im 18. Lebensjahr statt. Der neue Firmkurs startet am 15. März 2026 mit einem Gottesdienst. Die Vorbereitung zur Firmung findet in Taizé über Auffahrt statt. Die Firmung wird am Pfingstsamstag, 23. Mai sein.
Wir freuen uns, die jungen Menschen auf ihrem Firmweg begleiten zu dürfen.

Bibel – Aus der Weisheit schöpfen

Weisheit erwerben ist besser als Gold und Einsicht erwerben edler als Silber. Sprichwörter 16,16
Herzliche Einladung miteinander in der Bibel zu lesen und uns von den gescheiten Texten berühren zu lassen.

Ein Glaube, viele Talente

In unserer Pfarrei zählen wir Menschen aus 35 Herkunftsländern.
Diesen Reichtum an Sprache, Erfahrung und Kultur wollen wir feiern. An Pfingsten haben wir zu einem Austausch eingeladen. Jetzt sind wir soweit, unsere Gaben und Begabungen in der KircheKreativ am 19. Oktober um 16 – 19 Uhr zu feiern. Nach dem kreativen, bewegten Teil mit verschiedenen Ateliers und der kleinen Feier in der Kirche, wollen wir miteinander Essen.
Zum Znacht soll es ein feines, internationales und reichhaltiges Buffet geben. Eine Teilete. Jede und Jeder bringt etwas zu Essen mit und stellt es zum Buffet. Danke, wenn Sie Backen, Kochen, Pürieren und Braten und wir so die Fülle feiern und geniessen können.

Quelle: Pixabay

Die nächste SingWälle

ist schon abgemacht. Am 30. November um 10 Uhr singen und schwingen wir wieder.
Probedaten sind: Mittwoch, 12. | 19. und 26. November, von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr. In drei Proben üben wir mehrstimmige Lieder, unter der Leitung von Gabriela Freiburghaus ein. Bist du dabei?
Anmeldung bei Sabine Brantschen

Fiire mit de Chliine

Ein ökum. Gottesdienst für Klein und Gross. Wir singen, beten und hören die Geschichte «Im Seifenblasenland» in der ref. Kirche St. Peter. Die Feier dauert rund eine halbe Stunde, anschliessend gemütliches Zusammensein bei einem kleinen Zvieri.

Bettag

21. September, 10.00 Uhr in der ref. Kirche Waldenburg
Seit vielen Jahren schon feiern wir den Bettag gemeinsam. Reformiert, Katholische und Chrischona. Das ist schön und bereichert unser christliches Zusammenleben. Dieses Jahr dürfen wir Gast bei unserer reformierten Schwesterkirche in Waldenburg sein.
Brunetto Haueter nimmt uns wie immer gekonnt mit in die Welt der Musik und Kirchenlieder.
Wer möchte, kann vorher einsingen. Um 9.15 -9.50 Uhr singen wir die gewählten Lieder kurz an.
Durch die Feier führen Hanspeter Schürch, Lukas Waefler und Sabine Brantschen.
Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich im Pfarrhof zu einem Apéro eingeladen.

Gottesdienste

Freitag, 5. September
11.30 FriedensGebet

Samstag, 6. September
15.00 Gottesdienst zur Goldenen Hochzeit in der Kathedrale Solothurn
18.00 Santa Messa

Sonntag, 7. September
17.00 Gottesdienst mit der SingWälle
Begrüssung der neuen Minis und Neuzuzüger:innen
Kollekte: Caritas Schweiz
Anschliessend Apéro

Montag, 8. September
10.30 Ökum. Gottesdienst im Gritt Seniorenzentrum

Freitag, 12. September
11.30 FriedensGebet

Samstag, 13. September
15.30 Fiire mit de Chliine ref. Kirche St. Peter, Oberdorf

Sonntag, 14. September
10.00 Eucharistiefeier
Willkommen: Bernhard Schibli
Kollekte: Bettagskollekte
11.00 Ökum. Gottesdienst, Langenbruck

Montag, 15. September
10.30 Ökum. Gottesdienst im Gritt Seniorenzentrum

Freitag, 19. September
11.30 FriedensGebet

Veranstaltungen

Freitag, 5. September
19.00 Spielabend in der Arche Frauenverein

Montag, 8. September
09.30 SprachCafé in der Arche Deutsch üben

Mittwoch, 10. September
19.30 Elternabend Erstkommunion

Donnerstag, 11. September
19.30 Bibel lesen und aus der Weisheit schöpfen

Freitag, 12. September
12.15 MittagEssen in der Arche Anmeldung bis Do. 18.00 Uhr

Montag, 15. September
09.30 SprachCafé in der Arche Deutsch üben

Mittwoch, 17. September
19.30 Infoabend Firmung

Freitag, 19. September
18.00 Ein Glaube - viele Talente

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinden Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung
Bischofsvikariat St. Urs

Leitender Priester
Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch

Leitungsassistenz
Carolin Böhi
Tel. 079 298 04 08
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

Sekretariat Gelterkinden
Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach
Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Barbara Doyle
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst
Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Sissach, Mi 13.30 bis 16.00 Uhr
Gelterkinden, Do 9.00 bis 11.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Samstag, 6. September und Sonntag, 7. September (Firmung in Gelterkinden): Humanitäre Hilfe in Gaza (Patriarch von Jerusalem Kardinal Pierbattista Pizzaballe)
Sonntag, 14. September: Diözesane Kollekte für die Theologische Fakultät der Uni Luzern

Sakrament der Firmung

Am Sonntag, 7. September werden 28 Jugendliche aus unseren Pfarreien Gelterkinden und Sissach das Sakrament der heiligen Firmung empfangen.
Die heilige Messe mit der Spendung des Firmungssakramentes durch den Weihbischof Josef Stübi findet in diesem Jahr in unserer Pfarrkirche in Gelterkinden um 10.00 Uhr statt.
Das Wort „***Firmung***“ (lat.: ***confirmatio)*** bedeutet Bestätigung, Bekräftigung. Bei der Taufe eines Kindes übernehmen die Eltern die Verantwortung für seinen Glauben. Im Sakrament der Firmung übernehmen die Jugendliche als reife Menschen selbst die Verantwortung für ihren Glauben.

Unsere Firmlinge sind:
Senayit Asenay, Larina Cserpnyak, Lorenzo D'Innocente, Loris Elia, Nathan Elia, Ilaria Folda, Serena Forastefano, Livio Fuhrer, Nicola Graf, Raphael Herrli, Lynn Ingold, Sophie Krieg, Seline Martin, Laura Martins Monteiro, Jonas Mazacek, Riona Pampackal, Alessandro Pollara, Désirée Popp, Deva Puntel, Jonas Reinhard, Beslina Robinson, Louc Sana, Amelie Screpanti, Janis Stöckli, Jorin Suter, Mariangela Tschopp, Lorena Wehrle, Maurin Vaterlaus

Beten wir für unsere Firmlinge, damit sie in diesem Geiste, als verantwortliche Christen und Christinnen, dieses Sakrament empfangen und ihren Glauben täglich leben.
Bild: pixabay

Clever Essen

Veranstaltung zum Thema gesunde und preiswerte Ernährung
Donnerstag, 11. September, 10.00 - 14.00 Uhr, im ref. Pfarrhaus, Pfarrgasse 1, Sissach
Allen Teilnehmenden wird ein kostenloses Mittagessen offeriert. Dabei wird saisonal gekocht und der Fokus auf die gesunde und günstige Ernährung gelegt.
Information und Anmeldung:
Telefon 076 261 31 25
www.gesundheitsfoerderung.bl.ch
gtheiss@caritas-beider-basel.ch
Bild: pixabay

Sekretariate Sissach und Gelterkinden geschlossen am 16. September

Am 16. September begleiten wir unsere Seniorinnen und Senioren auf ihren Ausflug – die Sekretariate in Sissach und Gelterkinden bleiben daher geschlossen.

Ökumene Fenster

Friedensgebet in der reformierten Kirche Gelterkinden
Sonntag, 14. September um 19.00 Uhr

Trauercafé
Offener Treffpunkt für Trauernde
Donnerstag, 18. September, von 14.00 bis 16.00 Uhr in der ref. Kirche Gelterkinden im Unterrichtshüsli am Kirchrain gleich unterhalb der Kirche.

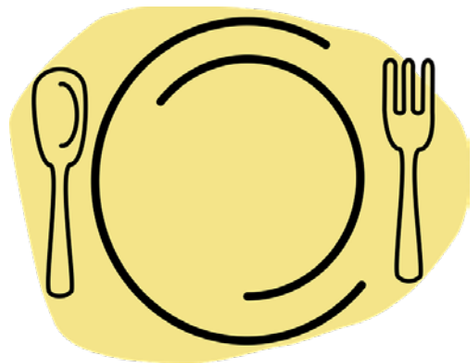
Friedensgebet in der reformierten Kirche Rümlingen
Jeden Mittwoch um 18.05 Uhr

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Gespräch und Krankensalbung

Ein seelsorgerliches Gespräch sowie die Spendung des Sakraments der Krankensalbung sind jederzeit nach vorheriger Absprache mit Pater Jacek möglich.

Herzliche Einladung zum Offenen MittagsTisch!



Jeden Dienstag um 12.15 Uhr
laden wir Sie herzlich zu unserem Offenen MittagsTisch ein. Freuen Sie sich auf ein feines, frisch zubereitetes Mittagessen in gemütlicher Atmosphäre und netter Gesellschaft. Ob allein, mit Freunden oder zum ersten Mal – alle sind willkommen! Wir kochen mit Freude für Sie und freuen uns über bekannte ebenso wie neue Gesichter. Bitte melden Sie sich an unter Tel. 061 981 11 25.
Wir freuen uns auf Sie!
Bild: pixabay

Kirchgemeinderat Gelterkinden

Aus dem Kirchgemeinderat
An seiner 7. ordentlichen Sitzung von Donnerstag 7. August standen für den Kirchgemeinderat (KGR) folgende drei Schwerpunkte an: (a) Ergänzende Handwerkervergaben für das bereits angelaufene Sanierungsprojekt, plus weitere kleinere Immobiliengeschäfte; (b) Themen des Seelsorgeverbands (SSV; Budgetierung des Personellen bei andauernder Unsicherheit der Gemeindeleiter-Vakanz; Zeitplan für die Liquidierung (oder allenfalls Erneuerung, sofern Sissach will) des gekündigten SSV-Vertrags mit Ziel auf Ende 2026), sowie (c) eine ausgedehnte Diskussion am Thema der Überprüfung der KGR-internen Funktionen im Sinne einer Auslegeordnung und den verschiedenen Konsequenzen, im Hinblick auf die Entscheide, die an der September KGR-Sitzung gefällt werden sollen, zuhanden der Kirchgemeindeversammlung im November.
Der Kirchgemeinderat

Voranzeigen Gelterkinden

Eucharistiefeier
Samstag, 20. September, um 18.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum eidgenössischen Buss-, Dank- und Bettag
Sonntag, 21. September, um 10.15 Uhr in der EMK Gelterkinden

Eucharistiefeier zum Erntedank
Sonntag, 28. September, um 9.30 Uhr mit den Erstkommunionkindern und den 4.-6. Klässlern, anschliessend Apéro

MITTEILUNGEN SISSACH

Voranzeigen Sissach

Sissacher Bettagsfeier
Sonntag, 21. September, 10.00 Uhr, in der katholischen Kirche, anschliessend sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.
Es singt der reformierte Kirchenchor, welcher volkstümliche Lieder aus Texten von Baselbieter Dichtern vorträgt, unterstützt von Mitgliedern der Kantorei der Pfarrei. Dirigiert wird der Chor von Franziska Baumgartner. An der Orgel wirkt Inge Pilgram.
Herzlich willkommen!

Eucharistiefeier zum Erntedank
Sonntag, 28. September, 11.00 Uhr mit den Erstkommunionkindern und den 4.-6. Klässlern

Gottesdienste

Seelsorgeverband

Sonntag, 7. September
10.00 Gelterkinden - Maria Mittlerin
Firmung mit dem
Weihbischof Josef Stübi,
anschliessend Apéro

Gelterkinden

Samstag, 6. September
17.00 Gelterkinden
Beichtgelegenheit bis 18.00 Uhr

Dienstag, 9. September
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. September
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 12. September
10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 14. September
09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier mit
Pfarrer Andreas Bitzi

Donnerstag, 18. September
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 19. September
10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sissach

Samstag, 6. September
10.00 Sissach
Tauffeier
18.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

Sonntag, 7. September
09.30 Sissach
Eucharistiefeier ital.
Don Raffaele Buono

Mittwoch, 10. September
09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. September
15.00 APH Homburg, Läufelfingen
Ökumenische Andacht

Freitag, 12. September
10.15 APH Jakobushaus, Thürnen
Ökumenische Andacht

Samstag, 13. September
11.00 Sissach
Tauffeier

Sonntag, 14. September
11.00 Sissach
Kommunionfeier
Elisheba Schmid

Mittwoch, 17. September
09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier

Freitag, 19. September
10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenische Andacht
19.00 Reformierte Kirche Sissach
Ökumenischer Taizé-Gottes-
dienst

Veranstaltungen

Gelterkinden

Dienstag, 9. September
12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener MittagsTisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Dienstag, 16. September
12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener MittagsTisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Unsere Taufen

Sissach

Das Sakrament der Taufe empfangen am Samstag, 6. September, Julia Roncevic aus Nusshof und am Samstag, 13. September, Emilia Buess aus Itingen. Wir gratulieren den Tauffamilien herzlich.

Unsere Verstorbenen

Gelterkinden

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 90. Altersjahr Walter Volken aus Gelterkinden. Gott schenke ihm das ewige Leben. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 74. Altersjahr Rita Frey aus Itingen. Gott schenke ihr das ewige Leben. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreileitung
Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmax.ch

Pfarramt/Sekretariat
Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

AVVISI

Festa della Parrocchia-Pfarreifest
Mi sia consentito di ringraziare tutti coloro che hanno collaborato alla riuscita dello stand della Missione alla Festa della Parrocchia di Liestal Domenica 17 agosto 2025. Abbiamo sfornato più di 70 pizze e preparato circa 30 piatti di pasta. Il tutto con perfetto sincronismo, grazie anche al nuovo forno per pizze professionale, acquistato insieme alla Parrocchia Bruder Klaus di Liestal. Oltre ai collaboratori storici, sui quali è bello poter contare sempre (il Signore gliene renderà merito), abbiamo anche avuto nuovi aiutanti, che hanno compreso che nella Chiesa il primo non è colui che strepita o si mette in mostra, ma colui che serve. Questo può essere di buon auspicio per un auspicato allargamento del gruppo che portino linfa nuova e nuove energie alla Missione.

Sante Messe
Ricordiamo che con il primo settembre iniziano anche le Messe domenicali a Sissach e Oberdorf, insieme alla Messa feriale del giovedì a Liestal.

Defunti
Sabato 23 agosto 2025 è deceduto il Signor Ballato Francesco, di anni 78, abitante a Liestal. Martedì 26 agosto 2025 è deceduta la Signora Casagrande Pierina, di anni 91, abitante a Lausen. Alle famiglie sentite condoglianze da parte della comunità di Missione.

Gottesdienste

Donnerstag, 4. September
18.00 Liestal, Santa Messa

Samstag, 6. September
18.00 Oberdorf, Santa Messa

Sonntag, 7. September
09.30 Sissach, Santa Messa
11.30 Liestal, Santa Messa

Donnerstag, 11. September
18.00 Liestal, Santa Messa

Sonntag, 14. September
11.30 Liestal, Santa Messa
18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 18. September
18.00 Liestal, Santa Messa

Agenda

Liturgie

Sonntag, 7. September
23. Sonntag im Jahreskreis: Weish 9,13–19; Phlm 9b–10.12–17; Lk 14,25–33

Sonntag, 14. September
Kreuzerhöhung: Num 21,4–9; Phil 2,6–11; Joh 3,13–17

Veranstaltungen

Pilgertag bei Bruder Klaus und Dorothee Wyss

Am Freitag, 19. September und 17. Oktober, lädt Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs zu einem Pilgertag im «Pilger- und Sakralraum Bruder Klaus» ein. Programm: 9.30 Treffpunkt beim der Kirche Kerns; Begrüssung, Impuls und Pilgersegen; 10 Uhr Aufbruch auf den Weg; Zwischenhalt im Kloster Bethanien; 15 Uhr Schlussgedanke im Ranft; 15.30 Pilgermesse in der Oberen Ranftkapelle; Individuelle Heimreise. Pilgerleitung/Impulse: Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs. Reine Wanderzeit: ca. 2½ Std. Mittagessen aus dem Rucksack. Der Pilgertag wird ab 5 Teilnehmenden durchgeführt. **Anmeldung:** Wallfahrtsbüro Sachseln, 041 660 44 18, kontakt@bruderklaus.com. Weitere Informationen: Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss: verein@bruderklaus.com, 041 660 44 18

Herbstserenade in Nenzlingen

Am **Sonntag, 21. September, um 17 Uhr** spielt das **Ensemble «Take Five» in der Kirche St. Oswald in Nenzlingen** zwei Streichquintette von **Mozart und Mendelssohn**, die in Konzerten nur selten gespielt werden. Das neu gegründete Streichquintett «Take Five» möchte seine Programme nicht nur im Musikzentrum der Stadt Basel präsentieren, sondern seine Musik dorthin bringen, wo es weniger davon gibt. Das Dorf Nenzlingen mit seiner schönen barocken Dorfkirche hat es für sein nächstes Konzert ausgewählt. Es ist auch der Wohnort der Bratschistin des Ensembles, Christina Helke.

Ernährung bei Rheuma

Der Katholische Frauenbund lädt ein zu einem Informationsabend zum Thema Ernährung bei Rheuma. Was soll ich bei Rheuma essen? Können bestimmte Nahrungsmittel bei Schmerzen helfen? Kann ich meine Symptome mit Ernährung beeinflussen? Wie bekomme ich genug Kalzium bei Osteoporose ? Diese Fragen beantworten Anita Oswald, Geschäftsleiterin der Rheumaliga Basel, und die Ernährungsberaterin Céline Matter am **Dienstag, 9. September, um 19 Uhr im Begegnungszentrum, Nonnenweg 21, 4055 Basel.**

Sitzen in Stille – Kontemplation via integralis

Kontemplation via integralis verbindet Zen-Meditation und christliche Mystik. Der Erfahrungsweg fördert die achtsame Präsenz, die Entfaltung des eigenen Potentials und das Mitgefühl im Leben. Letztlich geht es um das Erwachen zur Einheit mit Gott und zu einem Leben in Liebe zu allen Mitgeschöpfen. Weder Vorkenntnisse noch Anmeldung erforderlich. Kollekte. **Jeden Dienstag von 8.30 – 9.15 Uhr** (ausser Schulferien) im **Begegnungszentrum des Katholischen Frauenbundes, Nonnenweg 21, 4055 Basel.** Leitung: Monika Hungerbühler, Margrit Kunz-Bürgler und Erwin Schwegler, Kontemplationslehrer/innen via integralis.

Verdi – Messa da Requiem

Am Sonntag, 14. September, um 17 Uhr erklingt im Stadtcasino Basel eines der bedeutendsten Werke des 19. Jahrhunderts: Giuseppe Verdis Messa da Requiem. Unter der Mitwirkung des Oratorienchors Baselland, des regio-Chors Binningen/Basel und der renommierten Basel Sinfonietta. Verdis Requiem thematisiert die menschliche Angst vor dem Tod, die Hoffnung auf Erlösung und das Drama des Jüngsten Gerichts – Themen, die gerade heute, in Zeiten globaler Krisen, nichts an Dringlichkeit verloren haben. Tickets: über Eventfrog, in allen Orell Füssli-Filialen sowie direkt bei den beteiligten Chören. Weitere Informationen: https://verdi-in-basel.ch

Medientipps

Sonntag, 7. September
Katholischer Gottesdienst aus der Steiermark. ORF III, 10 Uhr

Sonntag , 14. September
Katholischer Gottesdienst aus der Basilika Taferl, Österreich. ZDF/ORF II, 9.30 Uhr

Katholisch. Aktuell. Relevant.
Kath.ch bietet auf **Youtube** sehr interessante Videoserien, Shorts und Podcasts zu aktuellen katholischen Themen unter www.youtube.com/@realkathpunktch/

Wort für deinen Tag
Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF
Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Gebetsbuch

«himmelweit geerdet»

gem&einsam beten mit dem Stadtkloster Zürich

So heisst ein Gebetsbuch, das Mitglieder des Stadtklosters Zürich geschrieben haben.
Seit zehn Jahren besteht der Verein Stadtkloster, dessen Mitglieder einer Gemeinschaft in der Tradition des «New Monasticism» angehören. Einige leben gemeinsam in einem alten Pfarrhaus mit Geflüchteten zusammen, andere engagieren sich in einer Winterstube für obdachlose Menschen. Für das gemeinsame Gebet haben sie nun ein eigenes Gebetsbuch verfasst mit den Texten, die ihnen im vergangenen Jahrzehnt wichtig geworden sind.
Neben den Texten finden sich im Gebetbuch Bilder von Metallikonen, die der Theologe und Goldschmied Josua Boesch (1922–2012) gestaltet hat.
Jedem Monat ist ein Thema gewidmet, das Ideen liefert, um «selbst die Antwort auf unsere Gebete zu werden.»
Das Gebetbuch kann gegen eine Spende bestellt werden unter info@stadtkloster.ch

Witz

Ein Mann zum Pfarrer: «Seit über 2000 Jahren gibt es das Christentum, und die Welt ist dadurch immer noch nicht viel besser geworden.» Erwidert der Pfarrer: «Seit Milliarden von Jahren gibt es Wasser, und nun sehen Sie sich mal Ihren schmutzigen Hals an!»

Filmtipp

Where the Wind Comes From

Alyssa und Mehdi haben genug. Ihr Leben in Tunis ist voller Hindernisse und ohne Zukunftsaussichten. Mehdi hat einen Master in Informatik und bekommt keine Arbeit. Alyssa geht noch zur Schule, kann sich aber nach dem Tod ihres Vaters und in Sorge um ihre depressive Mutter auf nichts konzentrieren. Als Alyssa ihren begabten Freund Mehdi an einen Zeichnungswettbewerb in Djerba anmeldet, kommt Bewegung in ihr festgefahrenes Leben. Der Film ist ein Roadtrip durch das Tunesien nach dem Arabischen Frühling. Es zeigt eine Zweiklassengesellschaft, den Clash westlicher Einflüsse mit althergebrachten Traditionen, und mittendrin stehen Jugendliche wie Alyssa und Mehdi, die keine Lust haben, ihre Träume zu begraben. Wieviel Rebellion verträgt es, wann macht Anpassung krank und wie lassen sich Träume im Kleinen umsetzen? Alyssa und Mehdi machen es vor mit Kraft, Witz und viel Fantasie.

Eva Meienberg

«Where the Wind Comes From»; Tunesien, 2025; Regie: Amel Guellaty; Besetzung: Eya Bellagha, Slim Baccar, Maya Blouza; Kinostart: 4. September

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Silvie Boyd, Deutsche Seemannsmission Le Havre
Bilder Vermischtes: trigonfilm.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Religion unter der Haut

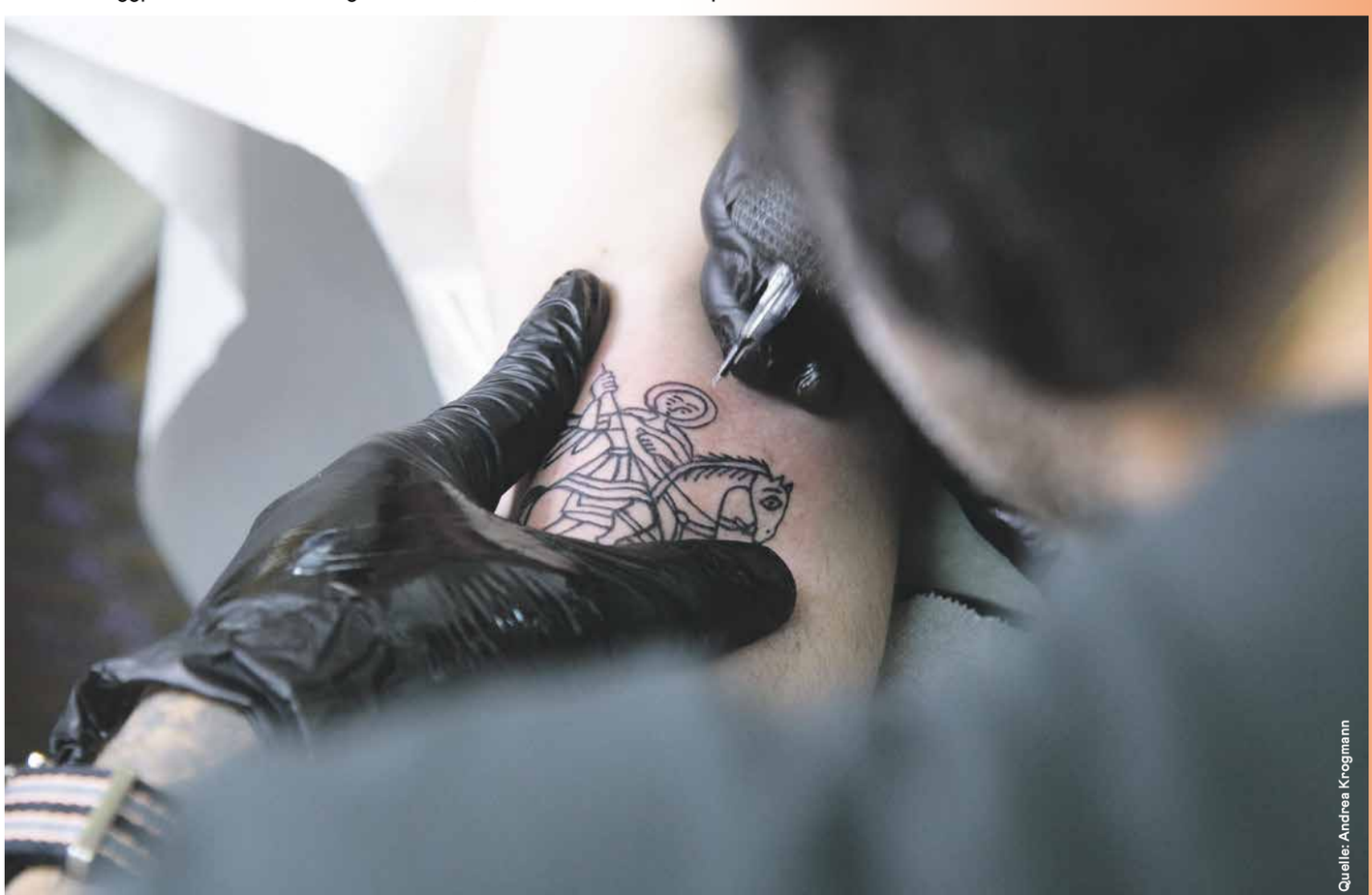
Seit Jahrhunderten lassen sich Christinnen und Christen in Jerusalem Pilgertattoos stechen. Die Journalistin Andrea Krogmann hat sich die Bilder auf der Haut genau angesehen.

Bei ihrer Arbeit als Nahostkorrespondentin in Jerusalem ist Andrea Krogmann den Pilgertattoos zuerst begegnet. Die Tätowierungen haben eine jahrhundertealte Tradition und werden vor allem in der Osterzeit gestochen. Die koptische Familie Razzouk pflegt die Tradition der religiösen Tätowierungen in Jerusalem seit mehr als 700 Jahren. Sie nehmen für sich in Anspruch das älteste Tätowierstudio der Welt zu führen, das ohne Unterbruch betrieben worden sei.

Für Andrea Krogmann waren religiöse Tätowierungen anfänglich eher befremdlich. «Wo wir, die durchschnittlichen Europäer, diskret im Privaten unsere (Nicht-)Religiosität leben, wird hier im Nahen Osten Religion sichtbar zur Schau getragen», sagt sie im Interview. Religion sei ein Element, um die persönliche Zugehörigkeit zu einer spezifischen Gruppe zum Ausdruck zu bringen und gleichzeitig sei sie Unterscheidungsmerkmal und Abgrenzung zu «den anderen». Bei den Tattoos gehe es nicht um Originalität, sondern um Zugehörigkeit. «Die Motive sind nicht kreativ, sondern wie eine Matrize, eine Art Katechismus.» Bei ihrer Recherche hat die Journalistin eindrückliche Begegnungen gemacht: Etwa mit dem koptischen Christ, der unter sein Kreuz auf dem Unterarm bei jeder Pilgerreise nach Jerusalem die neue Jahreszahl einstechen lässt. Oder mit der Ordensschwester, die sich mit 80 Jahren ein kleines Kreuz auf der Innenseite des Ringfingers stechen liess, so dass der Ring die Tätowierung überdeckt.

Dieser Text basiert auf Aussagen von Andrea Krogmann im Buch «Tattoo und Religion: Die bunten Kathedralen des Selbst» von Paul-Henri Campbell, das sich mit der Verbindung von Tätowierungen und Religiosität befasst. Es ist 2019 im Verlag Wunderhorn erschienen.

Georg der Drachentöter ist eines der Motive, die eine lange Tradition haben bei den Pilgertattoos. Die Familie Razzouk, welche die Tätowierkunst aus Ägypten nach Jerusalem gebracht hat, besitzt antike Holzstempel mit den traditionellen Motiven.



Quelle: Andrea Krogmann